



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus an Olympium.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 99.
Epistel.Theologus
thut in dieser
Epistel dem
Ecebolio sein
arme Schwe-
ster und ihre
kleine Kinder
befehlen.

Ich muß etwas wider mich selber reden / vnd bitten / mir als einem bekümmerten
meinem Mund fahren lasse. O du böß vnd schändliches Fleisch / was vbelst du
du in mir wirken vnd volbringen: In der Nähe ist ein Mann / dem ich vnd seiner
hohen Tugend vnd Sanftmütigkeit willen / auch von fern nachzufolgen / in alle
weg schuldig bin: Du aber bist sehr schwach vnd schier gar vnbeweglich / vnd fragst
wenig darnach / ob es schon andern wol gehet / vnd wir grossen Schmerzen erlei-
den. Dermassen ist diese mein Klage beschaffen. Diweil es aber nicht genug ist / all-
den Schaden beweynen / sonder auch die Wunden mit einer Arzney muß geheilet
werden / so begeren wir dasselbig auch zuthun / habē demnach geröster zuersehen
die Epistel an dich geschrieben / vnd dardurch vnser Gegenwärtigkeit bezugge-
zuersehen geben wollen. Wann du aber als ein gerechter vnd getreuer Mann er-
gurs erzeigen wilt / so thun wir auß herzlichem Vertrauen / dir vnser jammertliche
vnd erbärmliches Haus / so der Hülf höchlich bedarff / nemlich ein arme Wittwen
samt ihren Wäyslein / welchen die heisse Träher noch inn Augen liegen / darzu.
Ich red von meiner Schwester / vnnnd derselbigen Kindern / von einem frommen
ehelichen Vater geborn (welcher bey den Königen im Krieg ein hohen Namens
langt / auch vil grosser Thaten sehen lassen / gleich als als euch Fürst vil gedienet
ist dir anderst der Nam Nicobulus bekant) dieselbigen stehen seunder in höch-
Nor vnnnd Gefährlichkeit / Dann nach dem ihnen die Freund etwas außgetrieben
auch einen Eyd in der Frag oder Verhör außgelegt habē / so begeren sie die Welt
widerumb mit falscher Anklage zubeschweren / vnnnd ihnen außsätziger Weisheit
zustellen.

Theologus an Olympium.

Die 100.
Epistel.Wer ein mal
auf diesem Le-
ben schendet /
mag inn diese
Welt mit wis-
derkehren.

Schut sich widerumb ein Gelegenheit herfür / die Lieb vnd Freundlichkeit
zuerzeigen / ich hab auch widerumb ein Herz gefaßt / durch Schreiben vnser
ner so wichtigen Sach / ein gebürliche Vermahnung zuthun. Dann mein
Frankheit macht mich vmb vil Küner / die mir weder außzugehn / noch eine Zeit
den andern recht zusetzen / vergunt. Was ist dann mein Vort schaff: Ich bitte dich
du wöllest mich auff diesen Tag freundlich anhören. Der Tod dieses Manns / ist
ein schwere Sach / dann warumb solt es nicht seyn / diweil der / so heut lebt / mag
nit mehr ist / auch zu vns fortan nit widerkehren mag. Gleichwol ist es noch schwer
wann ein Statt stirbt / welche von einem König erbawen / durch die Zeit bekun-
tigt / vnnnd durch ein langwirtige Ordnung erhalten wirdt. Ich red von der Statt
Diocesarea genant / welche kein Statt mehr ist / es sey dann / daß du ihr den Na-
men gern vergunnen wöllest. Gedend wie sie dir seunder zu Füßen falle / vnd dich
Könde / auch in einem Klaggewand erscheine / vnd ein abgeschnittē Haar trage / als
in einer Comedi / vnd dich solcher massen bittlich ersuch / vnd spreche: Beut mir
dergeschlagen die Hand / hilf mir Schwachen / vnd thu mich nit verkürzen / nach
das jenig / so die Persier vbrig gelassen / gar verwüßt. Es ist dir ehlicher / du er-
est die Statt / weder daß sie also bloß / durch dich ganz verwüßt werde. Sey dir
Statt ein getreuer Schutz vnd Schirmherr / vñ thn eineweder das Gegenwärtig
mehr / oder sie in ihrem Stand also erhalten / vnd gib keins wegs zu / daß allam
Statt bey deiner Regierung / vnd hernach nit mehr seye. Laß den Nachkommen
böß Exempel hinder dir / daß man nit sage / du habst ein Statt empfangē / aber die
selbig öd vnd wüßt gelassen / vnd was vor Zeiten ein Statt gewesen sey / allda
sezunder nichts anders / dan Berg / Thal / Büchel / Wäld / vnd ein lautere Wildnis
gesehen. Das soll diese erdichte Statt bey deiner Ehrwürde reden vnd volziehen. Tu
aber solt du auch vnser freundliche Vermahnung / mit Geduld an vnd auffnehmen.

Die so gesündigt / vnd das Gebott deiner Macht vberfahren habē / solt du straf-
fen / dann darwider döffen wir nichts handeln / wiewol sie sprechen / solches sey
auf gemeynem fürselichem Rath / sondern auß eigner vnd frecher Bewegnis der
Jugend

Jugend beschehen: Dennach wil es sich gezimmen/den größten Theyl des Jo:ns hinzulegen/vnd ein höhere Vernunft zugebrauchen. Ober ihr verstorbne Mutter haben sie sehr getrawet/vnd nicht leyden wollen/das man sie Burger nenne/dar neben seynd sie gar vnwirsch gewesen/das sie der Statt solten beraubt seyn/sie haben wider die Gesatz gehandelt/vnnd an ihrem Heyl verzweyfelt/vnnd dieweil sie das Unglück vnfürschner Sachen vberfallen/seynd sie vnfinnig darüber worden. Soll aber von deswegen ein Statt kein Statt seyn: Mit nichten/vertrawet lieber Freund/du solt auch dises nicht in die Brief setzen/sondern alle Burger/sampt denen/so das Regiment verwalten/vnnd dir vnderthäniglich zu Fuß fallen/gebülicher Weis verehren. Dann du mußt gedencken/das diser Vnfahl jederman betreffe/ob sie schon von wegen der Größe des Gewalts ehwürdig seyn/vnnd allein inder Tieffe ihres Herzens erschuffen. Thu auch vnser Alter nicht verschmähen/diaweil es ohne das/bey vns ein erschrocklichs Ding ist/das wir/so etwan ein große Statt bewohnet/seynd der selbigen beraubt seyn/das auch der Tempel/so wir Gott zu Ehren erbawen/vnd vnser ganzer Gottesdienst/nach Vollendung deines Regiments/in ein Wohnung der wilden Thier soll verwandelt werden. Es ist vns nicht so gar beschwerlich (wiewol es für sich selber schwer genug ist) ob man schon die Bilder abthut vnd zerstöret. Wir wollen jetzt nichts darvon reden/seytemal vns wichtigere Händel vor Augen schweben/das aber brächt vns Schmerzen/wann mit sampt ihnen/den Bildern auch die Statt zu Grund gehen solte/die bey vnserm Leben etwas herrlichs hat sehen lassen/welches vns selber/die wir bey dir inn hohen Ehren/auch mit vil Macht vnd Gewalt begabet seyen/augenscheinlich fürz kommen ist.

Aber von disem bisanhero genug/dann ob wir schon vil Wort darvon machen wurden/so möchten wir doch nichts stärkeres vnd kräftigers finden/als deine eigene Gedancken seynd/Dardurch ein solche Schar geregirt wirdt: Wolte Gott/das dein Weisheit vber ein grössere Menig/in weiten Landen vnnd Fürstenthumben regieren solte: Dis aber mußt dein Ehrwürde vor allen Dingen wissen/das die wenigen/so dir vnderthäniglich zu Füßen gefallen/zugleich arme vnd elende Leut seyn/welche mit den Aufstürischen gar kein Gemeynschafft haben/wie vns vil auß denen/so damaln gegenwärtig gewesen/eigentlich berichten. Dise Ding wollest berathschlagen vnd bedencken/was dir nüglich seyn möchte/nicht allein von dannen/Ehr vnd Würdigkeit zuerlangen/sonder auch dorther ein getröste Hoffnung zuempfangen: Wir hiez wischen/wöllen das Elend/gleichwol nicht ohne Schmerz erdulden/dann wie solten wir der Sachen anders thun: Woser aber das Bösh den Sig behält/so werden wir darab vber die Massen trawzig seyn/vnnd vmb der gewesnen Statt willen/heisse Träher vergiessen.

Der Jo:ns soll durch die Vernunft beherstet vnd vberwunden werden.

Die vnderthänige Supplicanten sollen erhöret vnd ihres Ditts gewehret werden.

Theologus an Olympium.

Du bist auch nach dem Regiment vnser Herr vnd Oberer. Dann wir pflegē die Händel vil anderst/weder sonst der mehrer Theyl zurichten/seytemal alle fürstliche Tugend in dir beschlossen vnd zu finden ist/dann ihren vil auff hohen Stülen/seynd bey mir hernider gestürzt/welche durch die Händ der Oberrn/zvnderthänigen Knechten gemacht werden. Entgegen seyn vil hohe Leut/ob sie schon in niderträchtigem Stand leben/nemblich die/so durch die Tugend erhaben/vnd einer sondern Herrlichkeit würdig seyn. Was nutzen mir aber dise Ding: Der groß Olympius ist nicht mehr bey vns/vnd führet vnser Regiment nicht mehr/wir gehen zu Grund/wir seynd verrathen/vnnd weyland die ersten auß Cappadocia durch dich/müssen jezunder die andern seyn. Was ist es vonnöten/frembder Leuten Stand zuerzählen: Wer wirdt deinen alten Gregorium vollends ernähren: Wer wirdt seiner Schwachheit zu hülf kommen/gleichfalls auch disem Ehr bezweyssen/der zuor vilen grosse Wolthat/durch sein Fürbitt bey dir erworben hat: So ziehet nun ewigen Weg dahin/mit herrlichem Geleyt vnd hohem Pracht/vnnd laßet vns darüber weynen: Ihr nemmet grosse Güter von vnns hinweg/welche

Die 107. Epistel.

Welche in der Wahrheit hoch vnd niderträchtig seyn.

5f ij vns